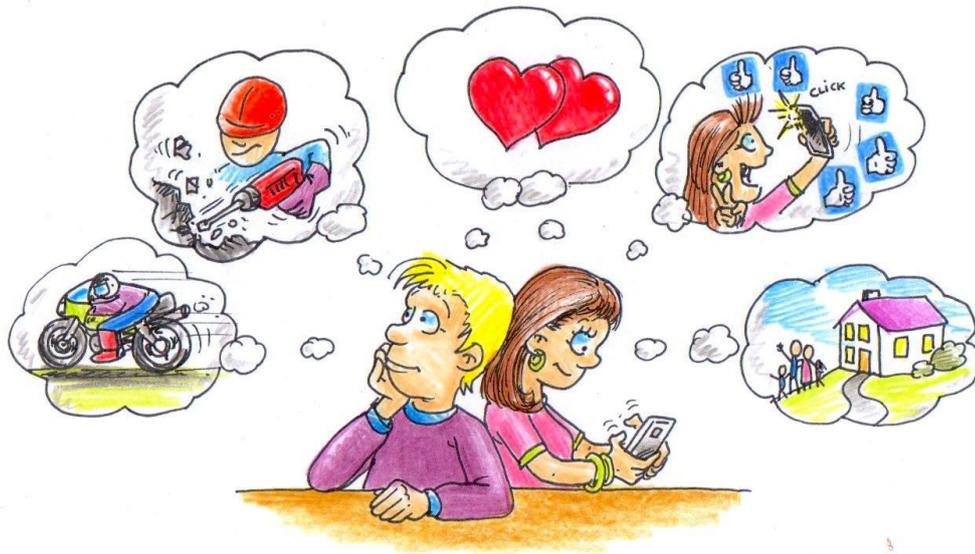


„Miteinander Leben

Lernen...“

...in der Berufspraxisstufe



- ein Konzept der Roda-Schule, Herzogenrath -

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	2
2. Zum Personenkreis.....	3
3. Pädagogische Zielformulierungen	4
4. Unterrichtsprinzipien in der Berufspraxisstufe	5
5. Berücksichtigung der Lernbereiche der Berufspraxisstufe	7
6. Verpflichtende Unterrichtsinhalte und -angebote	7
6.1 Arbeitstag.....	8
6.2 Deutsch	11
6.3 Unterstützte Kommunikation	14
6.4 Mengen und Zahlen	14
6.5 Bereich "Hauswirtschaft/ Kochen"	16
6.6 Medienerziehung	18
6.7 Individuelles Lernen mit System	18
6.8 Sport.....	20
6.9 Kompetenzfeststellungsverfahren	22
6.10 Berufliche Orientierung	23
7. Konsequenzen für die Berufspraxisstufe	24
8. Schaubild - Übersicht	25
9. Literaturverzeichnis	26



1. Allgemeines

Auf der Internetseite¹ des Schulministeriums heißt es zu der Berufspraxisstufe:

„Die Berufspraxisstufe schafft die Grundlagen für die spätere berufliche Tätigkeit. Im Rahmen eines Betriebspraktikums erhalten die Jugendlichen u. a. Einblick in die Werkstatt für Behinderte oder eine ähnliche Einrichtung. Im Mittelpunkt des Unterrichts in der Berufspraxisstufe stehen

- *Erwerb von Kenntnissen/ Fertigkeiten, die auf den Arbeitsplatz bezogen sind*
- *Verbesserung des Arbeitsverhaltens*
- *Freizeitverhalten*
- *Leben und Wohnen*
- *Partnerschaft*
- *Gestaltung der Gesamtpersönlichkeit.*

*Diese Lernbereiche können durch Einrichtungen wie Trainingswohnungen, Werkstätten, Gärtnerei, Bäckerei u. a. besonders effektiv erreicht werden“:*²

Im schulischen Alltag dieser Stufe arbeiten wir schon seit Jahren sehr intensiv und erfolgreich mit den Bayerischen Richtlinien für die Berufspraxisstufe.³ Daher auch an dieser Stelle vorweg der Hinweis und Verweis auf diese Richtlinien. Die Berufspraxisstufe⁴ kann und darf nicht schon den Aufgaben der Werkstatt und des Betriebes vorgreifen: Ausbildung, Einarbeitung und Eingliederung in den Arbeitsprozess sind Aufgaben des Berufsbildungsbereichs der Werkstätten bzw. der Betriebe. Zudem kann sie aber auch nicht im Sinne einer rein schulischen Unterweisung der vorausgegangenen Stufen weiterarbeiten, dies alles setzt daher eine besondere Konzeption voraus.

¹ Alle Internetquellen werden mit Stand vom 20.04.2014 zitiert.

²Vgl. <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Foerderschule/Foerderschwerpunkte/Geistige/index.html>

³Vgl. <http://www.isb.bayern.de/foerderschulen/lehrplan/foerderschulen/lehrplaene-foerderschwerpunkt-geistige-entwicklung/geistige-entwicklung/453/>

⁴ Nachfolgend BPS genannt.



2. Zum Personenkreis der Schülerinnen und Schüler der BPS

Altersgruppe, Schulbesuchsjahre usw. :

Schülerinnen und Schüler unserer Schule besuchen i.d.R. ab dem 9. Schulbesuchsjahr die BPS, was in der Regel dem 16. bis 18. Lebensjahr entspricht. Auch für die BPS gilt das Prinzip heterogener Klassenverbände, die jeweils nach Unterrichtsinhalten und Unterrichtsvorhaben aufgelöst werden. Hierbei gibt es für diese Stufe spezielle und typische alters- und entwicklungsbedingte Besonderheiten:

- **Das Erwachsenwerden**
 - Den psychischen Wechsel vom Kindsein zum Erwachsenwerden
- **Die Ablösungsprozesse**
 - Die Tatsache des Sich-Lösens aus den Bindungen der Familie, um einen ihren persönlichen Möglichkeiten entsprechenden Grad der Selbstständigkeit zu erreichen
- **Die Endphase der Pubertät**
 - Die Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes
- **Die Notwendigkeit individueller, pädagogischer und sozialer Hilfsangebote**
 - Die Tatsache, dass sie zum Erwachsenwerden umfängliche und individuell angepasste pädagogische und soziale Hilfe benötigen, die die Familie allein nicht bieten kann.

3. Pädagogische Zielformulierungen

Aufgabe der BPS der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist es, den Übergang in die Erwachsenen-, Arbeits- und Berufswelt für die Schülerinnen und Schüler ihrem individuellen Vermögen und Bedürfnissen entsprechend vorzubereiten und anzubahnen.

Schwerpunkte im Bedingungsfeld stellen u.a. folgende Sachverhalte dar:

Die BPS ist Nahtstelle bzw. Übergangsphase in ein weitgehend selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben für unsere Schülerinnen und Schüler.



- Sie begleitet eine Lebensphase, in der der Wechsel vom Jugendlichen zum Erwachsenen ganz oder teilweise vollzogen wird
- Sie ist Verbindungs- und Übergangsstelle zwischen Schule und Arbeitswelt. Ob nun in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen oder auf dem ersten Arbeitsmarkt

Um dieser Aufgabe möglichst gerecht zu werden, müssen viele verschiedene Aspekte und Bereiche berücksichtigt werden.

Es ergeben sich hieraus konkrete Schlüsselkompetenzen, welche den Schülerinnen und Schülern in geeigneter und altersgemäßer Form zugänglich gemacht werden müssen.

Die Förderung, Erweiterung und Festigung dieser Schlüsselkompetenzen ist daher vorrangiges Ziel der Arbeit und Förderung im Bereich der Berufspraxisstufe.

Aus diesem Grunde haben wir einen Evaluationsbogen zu den Schlüsselkompetenzen entwickelt, der für die Analyse und weiteren Planung ab dem 8. Schulbesuchsjahr verpflichtend eingesetzt wird (u.a. individuelle Förderplanung/ Bedarfsanalyse ab Klasse 8).

Schlüsselkompetenzen sind u.a.:

- **Kontinuität:** Die Bedeutung von Leistungsbereitschaft und Selbstdisziplinierung im gesellschaftlichen Alltag und in der Arbeitswelt müssen in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler gerückt werden.
- **Verbindlichkeit:** Es muss vermittelt werden, dass einmal getroffene Entscheidungen und Aussagen für die betreffenden Zeiträume und Umstände Gültigkeit behalten müssen, um das Zusammenleben in einer sozialen Gruppe zu bewältigen.
- **Konsequenz des eigenen Handelns und Nichthandelns:** Die Schülerinnen und Schüler müssen erfahren und verinnerlichen, dass jede selbst gefällte Entscheidung oder getroffene Wahl unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf die eigene Lebenssituation hat. Wer einfordern will, muss „Verträge“ einhalten oder mit Verzicht leben.

Dies sind nur exemplarisch benannte Schlüsselkompetenzen, wir verweisen insbesondere auf den „Lehrplan für die Berufsschulstufe, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung“, Bayern, S. 23 –27.



4. Unterrichtsprinzipien in der Berufspraxisstufe

Auf Grund dieser stufenspezifischen Anforderungen in der BPS finden bestimmte Unterrichtsprinzipien Anwendung, wobei diese auch aus den Bereichen der Erwachsenenbildung stammen:

- Grundlegend erfolgt der Unterricht nach erlebnis- und handlungsorientierte Prinzipien
- Mitbestimmung im Unterricht, z. B. bei der Erstellung des Essensplanes und der daraus resultierenden Einkaufsliste, Arbeitsprojekten, Freizeitvorhaben u.v.m.
- Eigenverantwortliches Lernen, orientiert an den unmittelbaren Bedürfnissen, eigenständiges Lernen und Lernkontrolle (z.B. Wochenplanarbeit, Freiarbeit)
- Klassenübergreifendes Arbeiten, Kritik- & Empathiefähigkeit in Bezug auf soziale Interaktion Entwicklung und Festigung persönlicher Meinungen
- Kooperatives Lernen (z.B. am Arbeitsplatz)
- Eigenständige Leistungsbeurteilung
- Mitverantwortung für Unterrichtsinhalte, dadurch mehr Selbstständigkeit
- Schaffung von arbeitsplatzähnlichen Situationen/Angebote
- Anbahnung und Aufbau altersspezifischen Rollenverhaltens
- Ausbau und Bewusstwerdung persönlicher Interessen und Neigungen
- Am Arbeitstag: Loslösung vom bisherigen Zeitraster eines Unterrichtstages (wie z.B. im späteren Arbeitsfeld)
- Die Lehrpersonen verstehen sich als Lernbegleiter
- Transparenz der Arbeits- und Unterrichtsprozesse
- Die Schülerinnen und Schüler überprüfen ihre Handlungsergebnisse selbständig (z.B. Selbstkontrolle bei Freiarbeitsmaterialien)

5. Berücksichtigung der Lernbereiche der BPS

Eine Förderung der oben genannten Schlüsselkompetenzen beinhaltet für die Arbeit in der BPS auch eine Berücksichtigung der folgende Lebens- und Lernbereiche und wird stets im Unterrichtsalltag mitberücksichtigt bzw. in die Unterrichtsangebote integriert.



Folgende Lern- und Lebensbereiche sind von entscheidender Bedeutung:

- *Ich-Findung / Ich-Stärkung im Sinne einer Persönlichkeitsbildung*
- *Arbeit und Beruf*
- *Freizeit*
- *Öffentlichkeit*
- *Partnerschaft, Sexualität und soziales Zusammenleben*
- *Wohnen*

Im Folgenden nun exemplarische Unterrichtsinhalte, die zum Teil z.B. klassenübergreifend und geschlechtsspezifisch erteilt werden und die verdeutlichen, wie die Lernbereiche im Schulalltag berücksichtigt werden:

- *Freizeit* → „Wie will ich meine Freizeit gestalten?“, „Welche Möglichkeiten von Freizeitgestaltung gibt es in meiner Umgebung?“, Kennen lernen von Institutionen und Vereinen, sich über Freizeitangebote informieren und ausprobieren
- *Öffentlichkeit* → „Welche öffentlichen Einrichtungen gibt es?“ „Wie verhalte ich mich in der Öffentlichkeit?“ „Wie nutze ich öffentliche Einrichtungen (z.B. Post, Bücherei, Bank etc.)?“
- *Arbeit und Beruf* → „Welche Arbeitsplätze gibt es?“, Lohn und Steuern, „Wie verhalte ich mich an meinem Arbeitsplatz?“ „Welchen Berufswunsch habe ich?“ „Welche Voraussetzungen sind notwendig?“
- *Wohnen* → Wohnformen kennen lernen (Wohnheim, betreutes Wohnen, eigene Wohnung), Bereiche und Einrichtungen einer Wohnung kennen lernen, „Wie pflege ich eine Wohnung?“ „Welche Einrichtung wünsche ich mir?“
- *Partnerschaft und soziales Zusammenleben* → Partnerschaft und Sexualität: „Welche Formen von Partnerschaft gibt es?“ „Welche Wünsche und Vorstellungen habe ich, welche Wünsche und Vorstellungen haben andere?“ „Wie verhalte ich mich gegenüber anderen?“ Rechte und Pflichten in einer Beziehung kennen lernen; Aufklärung und Verhütung; Prävention von sexueller Gewalt
- *Ich-Findung/Ich-Stärkung* → „Welche Bedürfnisse und Wünsche habe ich?“ „Wie ich kann ich diese äußern?“ „Wo setze ich Grenzen?“ „Wie setze ich Grenzen?“

Die Berücksichtigung der Lernbereiche, der Erwerb von Schlüssel- und Handlungskompetenzen ist für die Bewältigung zukünftiger Lebenssituationen erforderlich



und ist damit auch grundlegend für jegliche Förderung in den Unterrichtsfächern der BPS.

Die oben genannten Unterrichtsschwerpunkte und Zielsetzungen beinhalten natürlich auch eine Förderung im Bereich Allgemeinbildung. Themen wie: aktuelles Zeitgeschehen und politische Bildung, Länderkunde, Musik und Kunst, Weltanschauung, Geschichte, Naturwissenschaften und Medienerziehung werden in den verschiedenen Fächern und Unterrichtsangeboten bearbeitet.

6. Verpflichtende Unterrichtsinhalte und -angebote

Jegliche Unterrichtsinhalte und -angebote beinhalten stets das Ziel, den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt anzubahnen und zu begleiten.

Sowohl bei fächerübergreifenden als auch bei fachorientierten Unterrichtsinhalten ist stets ein unmittelbarer Bezug zur lebens- und berufspraktischen Vorbereitung vorhanden. Die Inhalte der Unterrichtsangebote verbinden sich daher sinnvoll mit den Anforderungen der existierenden Lebenssituation.

Zu Schuljahresbeginn finden verpflichtende Absprachen zwischen den einzelnen Klassenteams statt, dies gilt auch für klassenübergreifende Unterrichtsangebote. Grundlage für die Unterrichtsplanungsarbeit bilden vorrangig die schuleigenen Curricula der Roda-Schule, darüber hinaus auch der bayerische Lehrplan für die Berufsschulstufe.

Generell steht die Vorbereitung auf das (Berufs-) Leben im Vordergrund unserer Stufenarbeit.

Folgende verpflichtende Angebote im Bereich des Unterrichts in der BPS existieren:

- 1. Arbeitstag**
- 2. Deutsch**
- 3. Unterstützte Kommunikation**
- 4. Mengen/Zahlen und Größen**
- 5. Hauswirtschaft/Kochen**
- 6. Neue Medien**
- 7. Individuelles Lernen mit System**
- 8. Sport**



9. Kompetenzfeststellungsverfahren

10. Berufsorientierung

11. Streitschlichtung nach dem Bensberger Mediationsmodell

6.1 Arbeitstag

Grundlegendes

Aufgabe und Ziel des Arbeitstages ist es, den Übergang in die Berufs-, Arbeits- und Erwachsenenwelt für die Schülerinnen und Schüler ihrem individuellen Vermögen und Bedürfnissen entsprechend in verschiedenen arbeitsplatzähnlichen Situationen („Wir üben Arbeiten“) vorzubereiten und anzubahnen.

Rahmenbedingungen

An einem Schultag werden die Klassenverbände zugunsten einer arbeitsplatzähnlichen, ganztägigen Situation aufgelöst. Die Schülerinnen und Schüler sollen an einem Tag, wie in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung bzw. auf dem weiteren Arbeitsmarkt, längerfristig innerhalb eines Tätigkeitsbereichs arbeiten. Hierdurch können grundsätzliche Erfahrungen gemacht werden, die letztendlich in eine Vorbereitung auf eine eigenständige Berufstätigkeit abzielen.

Arbeitszeit ist für alle Gruppen von 8.45 Uhr bis 15.00 Uhr.

- 10.00 Uhr 15minütige Frühstückspause
- 12.30 Uhr Mittagessen mit anschließender Pause.

Die Pausenregelung ist deutlich gekürzt, es gibt nur noch eine kurze Frühstückspause, Mittagessen und eine kurze Außenpause.

Es gilt das „Rotationsprinzip“: Die Arbeitsgruppen werden so eingeteilt, dass heterogene Gruppen gebildet werden können. Jede Schülerin/ jeder Schüler wird im Laufe dieses Schuljahres in allen Gruppen arbeiten. Es gibt für jede Schülerin/ jeden Schüler einen Beurteilungsbogen, in dem die Gruppenleitung und der/die Teilnehmer/in - spätestens zum Zeitpunkt des Wechsels - jeweils eine Bewertung abgeben. Hierbei soll besonders der Vergleich der Selbstbewertung durch den Teilnehmer und die Teilnehmerin mit der Bewertung der jeweiligen Gruppenleitung zu einer selbstkritischen Auseinandersetzung im Sinne einer Selbstreflexion und -evaluation führen.



Ziele und Intentionen des Arbeitstags

Übergreifendes Ziel ist die Vorbereitung auf die Integration in die Arbeitswelt. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Vermittlung von klar festgelegten arbeitsweltbezogenen Kompetenzen innerhalb des Arbeitstags von größter Bedeutung (Schlüsselkompetenzen, siehe Kapitel 3). Da verschiedene arbeitsplatzähnliche Bereiche an diesem „Arbeitstag“ zur Verfügung stehen, werden auch spezifische Sach- und Fachkompetenzen gefördert.

Fachliche Ziele in den Arbeitsbereichen (exemplarisch):

Druckerei

- Sicherheitsbedingungen der technischen Geräte
- Beschaffenheit und Verwendung der verschiedenen Papier- und Folienarten
- Einhaltung von Terminaufträgen, auch unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit unserer Geräte
- Kennenlernen der verschiedenen Geräte
- Handhabung der Geräte und deren Verwendung (laminieren, kopieren, ausdrucken, schneiden)
- selbständige Arbeit aufgrund von Arbeitsaufträgen, die von Schülerinnen und Schülern gelesen und ausgefüllt werden können

Wäscherei

- Bedienen verschiedener Geräte
- Ordnen der Wäsche
- Falten und Legen der Wäschestücke

Töpferei

In der schuleigenen Töpferei wird Töpferware mit Gießton hergestellt, d.h. es steht nicht der kreative Aspekt im Vordergrund, sondern durch immer wiederkehrende gleiche Abläufe erhält die Herstellung produktionsähnlichen Charakter. Dabei geht es neben der Handhabung, Gebrauch und Wartung der jeweils benötigten Werkzeuge und Geräte um das Kennenlernen sowie das begleitende und selbstständige Ausführen der einzelnen Arbeitsschritte, die im Fertigungsprozess von Tonrohlingen anfallen, wie z.B.:

- Aufbereitung des Gießtons



- Vorbereitung und Säubern der Gießformen
- Gießen der Rohlinge
- Ausformen der Rohlinge
- Schleifen der Rohlinge mit unterschiedlichen Werkzeugen
- Glasieren der Rohlinge mit verschiedenen Glasuren unter Beachtung der glasureigenen Verarbeitungshinweise

Ziel ist der sachgerechte und vorausschauende Umgang mit den Materialien und Werkzeugen und somit ein reibungsloser Produktionsablauf.

Catering

- Hygienevorschriften kennen, beachten und anwenden
- feinmotorische Übungen im Bereich Schneiden und Schälen von Obst, Gemüse und Fleisch
- Beherrschen einfacher, notwendiger Grundtechniken im Bereich „Kochen“
- Kennenlernen und Erproben neuer Rezepte
- Zeitliche Planung unter Berücksichtigung der Frühstücks- und Mittagessenzeiten
- Wiederkehrende Arbeiten selbständig und gewissenhaft durchführen
- Den Arbeitsplatz säubern und aufräumen

Bäckerei

In der Bäckerei werden die Schüler in vielerlei Hinsicht auf das Arbeitsleben vorbereitet:

- Das gründliche Händewaschen und das Anziehen der Schürzen und Hauben zu Beginn des Arbeitstages sind Grundvoraussetzung der Hygienevorschriften, die die Schüler kennen, beachten und anwenden müssen
- Für die Herstellung der süßen Brötchen wird von den Schülern Mehl abgewogen, Rosinen und Schokostreusel abgemessen, Hefewürfel abgezählt und im abgemessenen Wasser aufgelöst.
- Die Schüler bedienen anschließend die Teigmaschine, in der die Zutaten zum Teig vermengt werden. Sie verarbeiten Rosinen und Schokostreusel im Teig, portionieren Teigstücke, rollen und formen die Brötchen.
- Sind die Brötchen im Wärmeofen aufgegangen, schieben die Schüler die Backbleche mit den Brötchenteiglingen in den heißen Backofen, den sie zuvor auf



die richtige Temperatur eingestellt haben. Das Herausholen der fertigen Brötchen aus dem heißen Backofen bedarf einer großen Überwindung.

- Das Säubern der Maschinen, der Tische und anderer Gegenstände sind die Abschlussarbeiten des Arbeitstages.

Werken

Im Bereich Werken steht die Herstellung von Arbeitsmaterialien, die in der Schule benötigt werden, im Vordergrund. Des Weiteren die Wartung und Reparatur von Gegenständen aus Holz.

Ähnlich der Arbeit in der Druckerei, können im Werkbereich Aufträge eingereicht werden, die von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt werden.

Zu den Grundfertigkeiten gehören:

- Materialerfahrung sammeln
- Sicherheitsvorschriften kennen und einhalten
- Orientierung im Werkraum
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und einfachen Maschinen (Dekupiersäge, Standbohrmaschine)
- Maß nehmen
- Kraft dosieren (Maschinen und Geräte festhalten, ohne Druck sägen, ausreichend Druck beim Bohren)
- Herstellen von nützlichen Gegenständen
- Planung und Durchführung einfacher, bis hin zu komplizierten Arbeitsschritten
- Schulung der Ausdauer
- Kritikfähigkeit durch Vergleich mit Modell entwickeln
- Erfahrung in Gruppen- oder Partnerarbeit
- Arbeiten mit Holz
 - Eigenschaften erkennen
 - Veränderungen wahrnehmen, die durch die Bearbeitung entstehen



6.2 Lesen und Schreiben

Ziele und Inhalte des Unterrichts „Lesen und Schreiben“ in der Berufspraxisstufe sind angelehnt an das schuleigene Konzept „Leben lernen – Lesen und Schreiben“.

„Lesen und Schreiben“ findet täglich mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Der Kontext bzw. der Schreib- und Leseanlass ist jeweils verschieden, da die Schülerinnen und Schüler z.B. zum Thema „Einkaufen“ und im Rahmen von klassenübergreifenden Differenzierungsgruppen innerhalb der Berufspraxisstufen in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten im Bereich Sprache und Kommunikation gefördert werden. Darüber hinaus findet eine Förderung im Rahmen des individuellen Lernen mit Systems statt.

Die fachwissenschaftlichen Ziele sind jedoch identisch.

Selbstverständlich beinhaltet der Unterricht im Fachbereich Lesen & Schreiben auch eine Förderung der Schlüsselqualifikationen.

Folgende exemplarische Schwerpunkte sind vorhanden:

- Förderung im Bereich Zuverlässigkeit durch z.B. das Erledigen von Hausaufgaben, Mitbringen von Arbeitsmaterial (z.B. Stifte, Hefte, Schere, Kleber), Einhalten von Zeiten (z.B. Unterrichtsbeginn, Ende von Pausen)
- Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft durch Arbeitsmaterial, welches die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ausgesucht haben (z.B. Auswahl einer Lektüre)

Die Förderung im Bereich „Sozialkompetenz“ erhält eine besondere Bedeutung, da in diesem Bereich auch die Team- und Kooperationsfähigkeit ein wichtiger Bestandteil ist. Kooperatives Lernen stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, um die Umsetzung dieser Förderung in die Praxis zu realisieren. Grundlegend ist kooperatives Lernen ein wichtiges Element in der Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Beim Thema „Einkaufen“ geht es schwerpunktmäßig um die Vorbereitung des Kochunterrichts und die Fertigstellung eines Einkaufszettels. Dieser Schwerpunkt ist daher sehr lebenspraktisch ausgerichtet und erhält im Hinblick auf die Berufspraxisstufe eine stärkere Betonung.

Die Erarbeitung findet jeweils mit der Gruppe statt, die auch das Mittagessen zubereitet. Je nach Leistungen und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler arbeiten wir mit Bild-Wort-



Zuordnung, Anlautübungen zu bestimmten Zutaten oder freies Schreiben von benötigten Nahrungsmitteln. Wesentlicher Bestandteil dieses Unterrichts ist aber, dass die Schülerinnen und Schüler die Bild-Wort-Rezepte erlesen können und ihnen häufig verwendete Symbole bekannt sind.

Um eine differenziertere Förderung der Kompetenzen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen zu gewährleisten, entschieden sich die Berufspraxisstufen, einmal wöchentlich den Klassenverband zugunsten von Differenzierungsgruppen aufzulösen. Einige Schülerinnen und Schüler können z.B. sinnentnehmend unbekannte Texte lesen und Andere befinden sich im Stadium Anlaut-Bild-Zuordnung. Analog dazu sind die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Bereich Schreiben einzustufen.

Durch eine äußere Differenzierung wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Angebote zu erhalten, die individueller auf ihre Kompetenzen zugeschnitten werden können. Die behandelten Rahmenthemen sind jeweils unterschiedlich und auf ihre Fähigkeiten und Wünsche abgestimmt. Grundlegend ist jedoch nicht nur die Auseinandersetzung mit eigenen Interessen, sondern auch die Kommunikation mit Anderen über eigene Arbeitsergebnisse. Prinzipiell beinhaltet der Unterricht im Bereich Deutsch wesentliche Aspekte des Spracherfahrungsansatzes.

Je nach Kompetenzen beinhaltet der Unterricht differenzierte Angebote zur Förderung im Bereich Wort-Bild-Zuordnung als auch zur Erweiterung von Rechtschreibregeln.

Grundsätzlich gilt: Im Sprachunterricht werden nicht nur sprachliche Mitteilungen (Kommunikation) gefördert, sondern auch das soziale Miteinander (Interaktion)! Durch stetige Angebote und Förderung im Bereich soziale Interaktion kann somit der Sprachunterricht auch eine größere soziale Integration ermöglichen.

Das übergreifende Ziel jeglicher Angebote im Bereich „Lesen und Schreiben“ ist somit die Förderung von vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler unterstützen, sich mit ihrer Lebensumwelt möglichst selbstständig auseinander zu setzen (vgl. schuleigenes Curriculum Lesen und Schreiben).

„Lesen und Schreiben“ umfasst daher auch eine Förderung im Bereich Erkennen und Deuten von Bildern, Piktogrammen und Signalwörtern. Sie können nebeneinanderstehen oder aufeinander aufbauen. Eventuell können sie auch zum Schriftlesen führen.

Folgende fachwissenschaftliche Ziele und Förderschwerpunkte beinhaltet der Unterricht im Bereich „Lesen und Schreiben“:

- Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Anlaut-Bild-Zuordnung
- Graphomotorische Übungen durch das freie Schreiben
- Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Erkennen und Deuten von Piktogrammen und Signalwörtern (auch besonders im Hinblick auf die Werkstatt z.B. Hinweisschilder erkennen und beachten)
- Festigung und Übung der Rechtschreibregeln
- Umgang mit altersangemessener Lektüre
- Übungen im Bereich der phonematischen Differenzierung
- Übungen zur Lautanalyse (Lautstellung einzelner Buchstaben)
- Wissen über Gemischtantiqua beim Schreiben und Erlesen erweitern bzw. vertiefen

6.3 Unterstützte Kommunikation

Innerhalb der Berufspraxisstufen finden Angebote der Unterstützten Kommunikation (UK) in einzelnen Förderangeboten (individuell und differenziert) und unterrichtsbegleitend statt. Ziel der UK-Förderung ist dabei „körpereigene und körperfremde Kommunikationsformen, welche die vorhandenen Kommunikationsfähigkeiten individuell abgestimmt ergänzen, ersetzen und erweitern. UK bietet also für Menschen jeden Alters, die kaum, gar nicht, oder nicht mehr ausreichend lautsprachlich kommunizieren können, Alternativen, um sich wirksam mitteilen zu können.“ (Tetzchner, Martinsen, 2000).

Schwerpunkte⁵:

- Erlernen und Anwendung von unterstützenden Gebärden
- Erweiterung des Kernvokabulars
- Erlernen bzw. Erweiterung nicht-technischen Kommunikationsformen
- sicherer Umgang mit technischen Kommunikationshilfen
- Einsatz der „Kölner-Tafel“
- Entwicklung einer Lautsprache
- Anwendung von Metacom-Symbolen
- Einsatz von Computerprogrammen bzw. Apps
- Partizipation an der Umwelt, späteres Berufsleben

⁵ „Miteinander Leben lernen“... durch Unterstützte Kommunikation – ein Konzept der Roda-Schule, 2019

- Einsatz von TEEACH (Ansatz zur Förderung für Menschen mit Autismus)

6.4 Mengen, Zahlen und Größen

Ziele und Inhalte des Unterrichts „Mengen, Zahlen und Größen“ in der Berufspraxisstufe sind angelehnt an das schuleigene Konzept zum Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen.⁶

„Mengen, Zahlen und Größen“ findet einmal wöchentlich und während des individuellen Lernens mit System, täglich statt. Ein Unterricht in diesem Bereich wird im Rahmen von Differenzierungsgruppen innerhalb der BPS praktiziert, um entsprechend der Kompetenzen und Fähigkeiten im Bereich „Mengen, Zahlen und Größen“ fördern zu können.

Analog zu den Kompetenzen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler verfolgen die verschiedenen Leistungsgruppen verschiedene Ziele.

Die Gruppen arbeiten an der Erkennung und Differenzierung der Zahlen, bis hin zur Multiplikation im Bereich des kleinen und großen Einmaleins.

Des Weiteren rechnen die Schülerinnen und Schüler mit Größen. Der Umgang mit Geld, die Unterteilung von Euro und Cent, sowie das Operieren mit der Währung (Addition, Subtraktion, Ergänzen, Tauschen, Wertevermittlung) werden vertieft und ausgebaut. Der Vergleich von Längen, Messen mit Körpermaßen, sowie die Einführung der Maßeinheiten Meter und Zentimeter sind geplant. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Vorstellung von Längen und Flächen bekommen, sie vergleichen und mit Hilfe des Geobretts unterscheiden.

Der Kontext bzw. die mathematische Förderung kann dabei sehr unterschiedlich sein und umfasst auch vielfältige mathematische Operationen im Schulalltag (z.B. beim Einkaufen/Kochen/Werken).

Die „*Mathematik im Alltag*“ steht immer wieder im Vordergrund und nimmt Themen und Angebote aus den übrigen Bereichen mit im Unterricht auf: Messen, Wiegen, Zählen, Schätzen (bei dem Einkaufsgang und Catering, in der Backstube, Wäscherei, Druckerei, Töpferei), Umgang mit Geld (Catering, Hauswirtschaft), Umgang mit Zeit (Backstube, Wäscherei, Töpferei usw.).

Die Inhaltsbereiche Mengen und Zahlen, Operationen, Zahlenraum sowie Größen sind eng miteinander verbunden. Sobald die ersten Zahlen eingeführt sind, werden

⁶ „Miteinander Leben lernen“... im Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen – ein Konzept der Roda-Schule 2020



Rechenoperationen wie Zerlegen und Zusammensetzen oder Vergrößern durchgeführt. Auch innerhalb des Kapitels Mengen und Zahlen müssen die Bereiche Einführung der Zahlen, Mächtigkeiten von Mengen, Ordnungszahlen und Zahlreihen in enger inhaltlicher Zusammenschau behandelt werden. Wesentlich ist, dass nicht nur die Bedeutung der Zahl als Bezeichnung der Mächtigkeit einer Menge (kardinaler Aspekt) betont wird, sondern auch die Zahl als Zähl- oder Ordnungszahl (ordinaler Aspekt). Später muss der Operator- und Maßzahlaspekt berücksichtigt werden.

Folgende fachwissenschaftliche Ziele und Förderschwerpunkte beinhalten der Unterricht im Bereich Mengen und Zahlen:

- Förderung abstrakter und analytischer Denkprozesse
- Basale Anbahnung elementarer mathematischer Kompetenzen durch Wahrnehmung von Mengen, Merkmalen und Reihen (Taktile, visuell oder auditiv)
- Anbahnung und Vertiefung elementarer mathematischer Kompetenzen für die Schülerinnen und Schüler, die im pränumerischen Bereich gefördert werden (Umgang mit Mengen: Synthese, Analyse, ordnen, vergleichen, verändern)
- Festigung und Einübung von Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 10 mit Hilfsmitteln und realen Stellvertretern als Rechenhilfen (Umgang mit Zahlen und Zahlbegriff, Mengenmächtigkeit, Kardinalzahlen, Zahlbeziehungen erfassen, Ordinalzahl, Zahlen lesen, schreiben)
- Festigung und Einübung der schriftlichen Addition und Subtraktion je nach Leistungsstand. Anbahnung einfacher Multiplikation, ferner (den erweiterten Zahlenraum verstehen, mit Geld umgehen, mit Maßen umgehen)

Förderung der kognitiven Kompetenzen in den Bereichen:

- Konzentration: wendet sich einer Aufgabe gezielt zu, beteiligt sich aufmerksam, hält Störungen aus
- Problembewusstsein: bemerkt eigenes Unwohlsein, erkennt Einzelaufgaben bei komplexen Vorhaben: Feier, Ausflug etc.
- Logisches Denken: ruft verinnerlichte Abläufe ab; erkennt Ursache-Wirkung-Zusammenhänge, erkennt Sinnzusammenhänge, löst Probleme, fordert Unterstützung ein



6.5 „Hauswirtschaft/Kochen“

Alle Klassen in der Berufspraxisstufe sind „Selbstversorgerklassen“- Dies bedeutet, dass alle Mahlzeiten im Ganztagsbetrieb von und mit den Schülerinnen und Schülern zubereitet werden.

Der Hauswirtschaftsunterricht in der BPS fördert die lebenspraktische Selbständigkeit nicht nur durch den Erwerb der Fähigkeiten in den unterschiedlichen Bereichen im Haushalt, sondern auch durch die Miteinbeziehung in die Planung bei der Auswahl der Speisen sowie die Einteilung in Gruppen und Dienste.

Im Vordergrund des Unterrichts in diesem Bereich steht die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, ein von ihnen selbst gewähltes Gericht ohne oder nur mit geringer Hilfe alleine zuzubereiten. Aufgrund dieses Förderschwerpunkts wird das Material (sprich die Rezepte) so gestaltet, dass „Lesende“ als auch „Nicht-Lesende“ die einzelne Handlungsschritte bei der Zubereitung von Gerichten erkennen und selbständig ausführen können. Da aber auch einige Schülerinnen und Schüler lesen können, werden darüber hinaus „ganz normale Rezeptvorlagen“ benutzt.

- Bereich Planung/Organisation: Der Speiseplan (Mittagessen und Frühstück) und die damit verbundene Einkaufsliste müssen erstellt werden. Hier werden sowohl die Wünsche der Schülerinnen und Schüler, die gesunde Ernährung als auch die Praktikabilität (Zeit, die zur Zubereitung zur Verfügung steht) berücksichtigt werden. Bei der Zubereitung wird auf den sachgerechten Umgang mit den Küchengeräten, Messern etc. geachtet und die Hygienevorschriften eingehalten
- Bereich Sauberkeit und Ordnung (Hauspflegerische Tätigkeiten): Die Küche und die benutzten Materialien müssen sauber und in Ordnung gehalten werden. Dazu gehört auch das Ein- und Ausräumen der Spülmaschine. Der Tisch muss mit dem entsprechenden Geschirr gedeckt und anschließend wieder abgeräumt werden. Auch der Klassenraum soll in Ordnung und sauber gehalten werden (Kehren). Dekorationen, z.B. der Jahreszeit oder Festlichkeiten entsprechend schaffen eine freundliche und wohnliche Atmosphäre
- *Bereich Einkaufen:* In allen Klassen der Berufspraxisstufe werden die benötigten Lebensmittel für die Mahlzeiten in Geschäften und Supermärkten der Umgebung eingekauft. Vorher erfolgt die Aufstellung eines Speiseplans und das Ausfüllen einer



Einkaufsliste (siehe dazu auch Erläuterungen im Bereich „Lesen und Schreiben“). Die Klassen haben Bargeld für diese Einkäufe zur Verfügung, eine Art „Haushaltsbuch“ wird von allen geführt. Über den Einkaufsgang für das tägliche Mittagessen und Frühstück werden faktisch alle Kulturtechniken, der soziale Umgang im Lebensumfeld und die Selbstversorgung gefördert und trainiert. Schülerinnen und Schüler übernehmen auch hier Verantwortung für die Klassengemeinschaft

- *Bereich Kochen/Umgang mit Haushaltsgeräten:* Festigung der Handlungsschritte während des Kochunterrichts und Übungen im Bereich Verarbeitung von Nahrungsmitteln (schneiden, waschen, schälen etc.). Dazu zählt natürlich auch das Erlernen der richtigen Handhabung und des Umgangs mit Haushaltsgeräten (Sicherheitsaspekt). Grundsätzlich für den Unterricht im Bereich Hauswirtschaft sind dabei das Erlernen und die Festigung von Grundfertigkeiten beim Verarbeiten von Nahrungsmitteln.

Besonders wichtig ist, dass der Unterricht im Bereich Hauswirtschaft in einem fächerübergreifenden Kontext zu betrachten ist, da der Unterricht auch eine Förderung in den Bereichen „Lesen und Schreiben“, „Umgang mit Mengen und Zahlen“ und „selbständige Beschaffung der Nahrungsmittel mit Unterstützung einer Lehrperson“ beinhaltet.

6.6 Medienerziehung

Der Medienunterricht findet in der Berufspraxisstufe wöchentlich statt. Dazu werden die schuleigenen PCs und iPads genutzt. Medienerziehung kann daher im Computerraum und in den eigenen Klassen differenziert stattfinden. Hinsichtlich der späteren beruflichen Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler ist eine sichere Anwendung/Bedienung der neuen Medien vorteilhaft.

Schwerpunkte werden entsprechend unseres schuleigenen Konzepts⁷ in folgenden Themenbereichen gesetzt:

- den kompetenten Umgang mit traditionellen und neuen Medien (Zeitung, Fernsehen, Radio, soziale Medien, Internet) zur Informationsgewinnung.
- Unterschied zu realen News und Fake News □

⁷ „Miteinander Leben lernen“ ... mit traditionellen und digitalen Medien – Medienerziehung im Schulalltag der Roda-schule, 2020



- die Anwendung gängiger Computerprogramme zur Erarbeitung eines Lerninhalts und zur Produktion und Präsentation von Arbeitsergebnissen in Schule und Arbeitswelt (Textverarbeitung, Lernprogramme). □
- Anfertigung von Bewerbungen und Lebensläufen
- Beschaffung von Informationen von Jobprofilen und Angeboten
- Gefahren des Internets (Cybermobbing, Soziale Medien)
- sachgerechter Umgang mit persönlichen Daten im Internet
- Angebot der Mitarbeit in der Druckerei
- Computerführerschein absolvieren
- Erlernen des sicheren Umgangs mit Lernapps- und Software bei „Lernen auf Distanz“

6.7 Individuelles Lernen mit System

Zusätzlich und erweiternd zu den Angeboten im Bereich Kulturtechniken finden, orientiert an dem Konzept „Individuelles Lernen mit System“⁸ von Grunefeld/Schmolke, regelmäßige Freiarbeitsphasen statt⁹. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Zeit anhand ihres individuellen Arbeitsplans frei wählen, in welchem Bereich sie arbeiten wollen. Die Arbeitsmaterialien und Computeraufgaben werden im Hinblick auf die individuellen Kompetenzen nach Schwierigkeitsstufen in differenzierter Form angeboten und beinhalten Aufgaben zum Lesen und Schreiben, Mengen, Zahlen und Größen, Logik, Uhrzeit und zum Thema Euro. Durch diese zusätzlichen Angebote wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, bereits erworbene Kenntnisse zu vertiefen. Wesentlicher Bestandteil ist die Selbstkontrolle, da die Arbeitsergebnisse wenn möglich von ihnen selbst kontrolliert und korrigiert werden können. Die Freiarbeit ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine selbstgestaltete Auseinandersetzung mit Unterrichtsinhalten, bei der die eigene Handlungsfähigkeit besonders betont wird.

Ziel der Berufspraxisstufe ist es, die jungen Erwachsenen auf ein möglichst selbst bestimmtes Leben vorzubereiten. Sie müssen lernen, in ihren persönlichen Angelegenheiten selbst mit zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen (Förderung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung).

⁸ vgl. Grunefeld, M., Schmolke, S. (2011): Individuelles Lernen mit System. Verlag an der Ruhr.

⁹ vgl. „Miteinander Leben Lernen...“ ... mit der Freiarbeit – ein Konzept der Roda-Schule - 2017



Die Arbeitslehre/Freiarbeit bietet somit eine Förderung der sogenannten

Schlüsselkompetenzen:

- **Kontinuität:** Die Bedeutung von Leistungsbereitschaft und Selbstdisziplinierung in Alltag und Arbeitswelt werden explizit herausgearbeitet und betont.
- **Verbindlichkeit:** Es wird vermittelt, dass einmal getroffene Entscheidungen und Aussagen für die betreffenden Zeiträume und Umstände Gültigkeit behalten müssen, um das Zusammenleben in einer sozialen Gruppe zu bewältigen.
- **Konsequenz des eigenen Handelns und Nichthandelns:** Die Schülerinnen und Schüler erfahren und verinnerlichen, dass jede selbst gefällte Entscheidung oder getroffene Wahl unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf die eigene Lebenssituation hat.

Folgende Maßnahmen eignen sich im Wesentlichen, um diese Zielsetzung zu verwirklichen:

- Einsatz erwachsenengerechter Unterrichtsmethodik
- Übertragung von Verantwortung und Anregung zu selbstständigem Handeln im Alltag etwa einen Arbeitsschritt selbst ausführen
- Vermeidung von Überbehütung, auch wenn dies kurzfristiges Scheitern zur Folge haben kann. Schülerinnen und Schüler müssen lernen, die Konsequenzen ihres eigenen Handelns zu erfahren und zu tragen

Die **fachwissenschaftlichen Ziele** der Freiarbeit sind identisch mit den einzelnen Schwerpunkten im Bereich Kulturtechniken.

Darüber hinaus werden folgende Ziele verfolgt:

- Förderung der Selbständigkeit
- Förderung und Erweiterung der Einschätzung individueller Kompetenzen
- Betonung der Eigeninitiative
- Förderung und Erweiterung der Ausdauer im Bereich Lern- und Arbeitsverhalten
- Förderung des selbstverantwortlichen Lernens durch Selbstkontrolle der Arbeitsergebnisse
- Erweiterung und Förderung der intrinsischen Motivation

Besonders durch den Selbständigkeitsaspekt der Freiarbeit kann die Ausdauer und



intrinsische Motivation bei den meisten Schülerinnen und Schülern erhöht werden. Auch im Hinblick auf eine Vorbereitung auf das Arbeiten in den Werkstätten ist eine verstärkte Förderung der Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit sehr wichtig. Ziel der Freiarbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler mit immer weniger Hilfe von der Lehrperson sich mit den von ihnen selbst gewählten Aufgaben auseinandersetzen. Somit kann eine adäquate Vorbereitung auf die Anforderungen der Erwachsenen- und Berufswelt ermöglicht werden.

6.8 Sport

Der Sportunterricht der Berufspraxisstufe läuft im Rahmen klassenübergreifender Differenzierungsangebote ab. Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, verschiedene Bewegungsangebote und Körpererfahrungen zu machen, Bewegungsformen kennenzulernen und für sich zu nutzen. Ziele sind vor allem: die Steigerung und Sicherung der körperlichen Fitness, das Koordinationstraining, die Förderung von Ausdauer, das Kennenlernen persönlicher Leistungsgrenzen, u.v.m.. Die Entwicklung von Regelverhalten und angemessenem Verhalten im gemeinsamen Spiel ist ein im sozial-emotionalen Bereich wichtiges Ziel (vgl. dazu „Miteinander sportlich Leben lernen – Ein Konzept der Roda-Schule zur Umsetzung des Sportunterrichts –“, S. 22f)¹⁰.

Dem in der Berufspraxisstufe besonderen Aspekt des „Kennenlernens von Freizeitaktivitäten“ wird vor allem durch die Berücksichtigung von Team- und Ballsportarten aber auch durch ein Angebot von Schwimmunterricht und Einheiten im Bereich „Ringen und Kämpfen“ Rechnung getragen.

Dieses bedeutet konkret:

- Es werden mind. 2 Std. Sport pro Woche eingeplant.
- Es gibt vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf innerhalb des **F+iT – Bereiches** (Förderung und individuelle Therapie) z.B. durch Physiotherapie, psychomotorische Kleingruppen, etc..

¹⁰ „Miteinander sportlich Leben lernen“ – Ein Konzept zur Umsetzung des Sportunterrichts an der Roda-Schule



- Bewegte Pausen mit der Möglichkeit für Lauf- und Ballspiele und u.a. Bewegungsangeboten auf dem Schulhof (Kettcars, Tischtennis, Basketball, Fußball, Wasserspielgeräte) sind nutzbar.
- Bewegungsaktivitäten und unterrichtliche Förderung im Rahmen des bewegten Lernens (vgl. Köckenberger u.a.) werden in vielen Fachbereichen eingesetzt.
- Entspannung und gezielte Körperwahrnehmung werden sowohl im Rahmen der Sportstunden als auch in den Klassen im Rahmen der Unterrichtsgestaltung durchgeführt. Diese Minuten der Stille und Ruhe in einer angenehmen Atmosphäre mit besonderem Licht, ruhiger Musik und kleinen Massagen wird von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt.
- Seit Oktober 2009 wird unter der Schirmherrschaft des Städteregionsrates ein Fußballturnier für die Förderschulen GE der Städteregion Aachen durch die Roda-Schule organisiert. Hier wird um den Preis der Städteregion für die Fußballmannschaften der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gespielt.
- Es gibt eine gemeinsame Sport-AG mit Schülerinnen und Schülern des Herzogenrather Gymnasiums (seit inzwischen 30 Jahren); besonders hier steht neben den klassischen sportlichen Inhalten und Zielen auch besonders der Aspekt der Inklusion im Vordergrund.
- Ein zusätzliches freiwilliges Pausenangebot „Mucki-Bude“ unter Leitung der Physiotherapeutin der Schule wird bereitgestellt.

6.9 Kompetenzfeststellungsverfahren

Im dritt- oder vorletzten Berufsbildungsstufenjahr erfolgt eine handlungsorientierte Kompetenzanalyse im Hinblick auf Tätigkeiten, die in verschiedenen Arbeitsbereichen zu erwarten sind. Es werden Stärken und Fördernotwendigkeiten ersichtlich, die in der verbleibenden Schulzeit individuell unterstützt werden.

Grundlage der Förderdiagnostik ist eine Reihe von Testmaterialien, die aus Elementen von StArk und Hamet e besteht.

StArk (Strukturierte Arbeitskisten)¹¹ ist eine Zusammenstellung von Arbeitsmaterial, das in

¹¹ Wittkop, Brokamp, Brinkrolf: StArk – Strukturierte Arbeitskisten, Werkstufe. Persen Verlage 2012



erster Linie zur Förderung beruflicher Basiskompetenzen für den Personenkreis der schwerstbehinderten, autistischen oder in ähnlicher Weise beeinträchtigter jugendlicher Schüler entwickelt wurde. Es lehnt sich an das „TEACCH“-Konzept an, das die durchgängige Strukturierung von Lern-, Arbeits-, und Alltagsprozessen umschreibt.

hamet e ist ein handlungsorientiertes Testverfahren zur Erfassung und Förderung elementarer handwerklich motorischer Kompetenzen und ist für den Einsatz in Werkstätten für geistig behinderte Menschen (WfbM) entwickelt worden. Die Aufgaben- und Testkonstruktion entsprechen der Werkstattpraxis. Der Bezug zu realen Aufträgen und handwerklichen Lerninhalten ist immer zu erkennen.

Für die Aufgaben des *hamet e* wurden innerhalb der 6 Faktoren beruflicher Basiskompetenz

- Routine und Tempo
- Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung - einfach
- Wahrnehmung und Symmetrie
- Instruktionsverständnis und Instruktionsumsetzung
- Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung – komplex
- Messgenauigkeit und Präzision

verschiedene Niveaustufen mit unterschiedlich schweren Anforderungen entwickelt. Die einfachste Stufe entspricht jeweils den Kriterien gerade noch wirtschaftlich verwertbarer Arbeit.

Durch eine Mischung beider Verfahren/ Materialien wollen wir möglichst alle Schülergruppen der Berufsbildungsstufe erreichen, sofern sie über grundlegende motorische Fähigkeiten verfügen, die eine Bearbeitung der einfachen Elemente ermöglicht. Einzelne handwerklich motorische Bereiche können so gezielt überprüft und gefördert werden und der Übergang in den Beruf kann ausgerichtet an den Fertigkeiten der Schüler erfolgen.

6.10 Berufsorientierung

An dieser Stelle sei auf unser gesondertes Konzept „Miteinander Leben lernen...“ ...auf dem Weg in die Berufswelt – Ein Konzept der Roda-Schule““ verwiesen.



Anmerkung:

Die genannten Unterrichtsschwerpunkte und Zielsetzungen beinhalten natürlich auch eine Förderung im Bereich Allgemeinbildung. Themen wie aktuelles Zeitgeschehen und politische Bildung, Länderkunde, Musik und Kunst, Weltanschauung, Geschichte und Naturwissenschaften werden in den verschiedenen Fächern und Unterrichtsangeboten bearbeitet.

7. Konsequenzen für die Berufspraxisstufe

Für die BPS hat dies die Konsequenz, dass auch die Unterrichtsräume in entsprechender Art und Weise gestaltet und eingerichtet sind. Diese sind zugeschnitten auf:

- Unterrichtsmethoden
- Lern-Fachbereiche
- arbeitsplatzähnliche Situationen
- das später zu erwartende Lebensumfeld

Dies alles ist nur mit möglichst offenen Unterrichtsformen zu bewerkstelligen. Je nach Grad der Autonomie und Fähigkeit zur Selbstbestimmung der Schülerinnen und Schüler werden Lernhilfen soweit zurückgenommen, dass neue und weiterreichende Erfahrungen gemacht werden können. Die Eigenverantwortlichkeit soll dadurch zunehmend gefördert und entwickelt werden.

Es gelten Bildungs- und Unterrichtsprinzipien aus dem Bereich der Erwachsenenbildung.

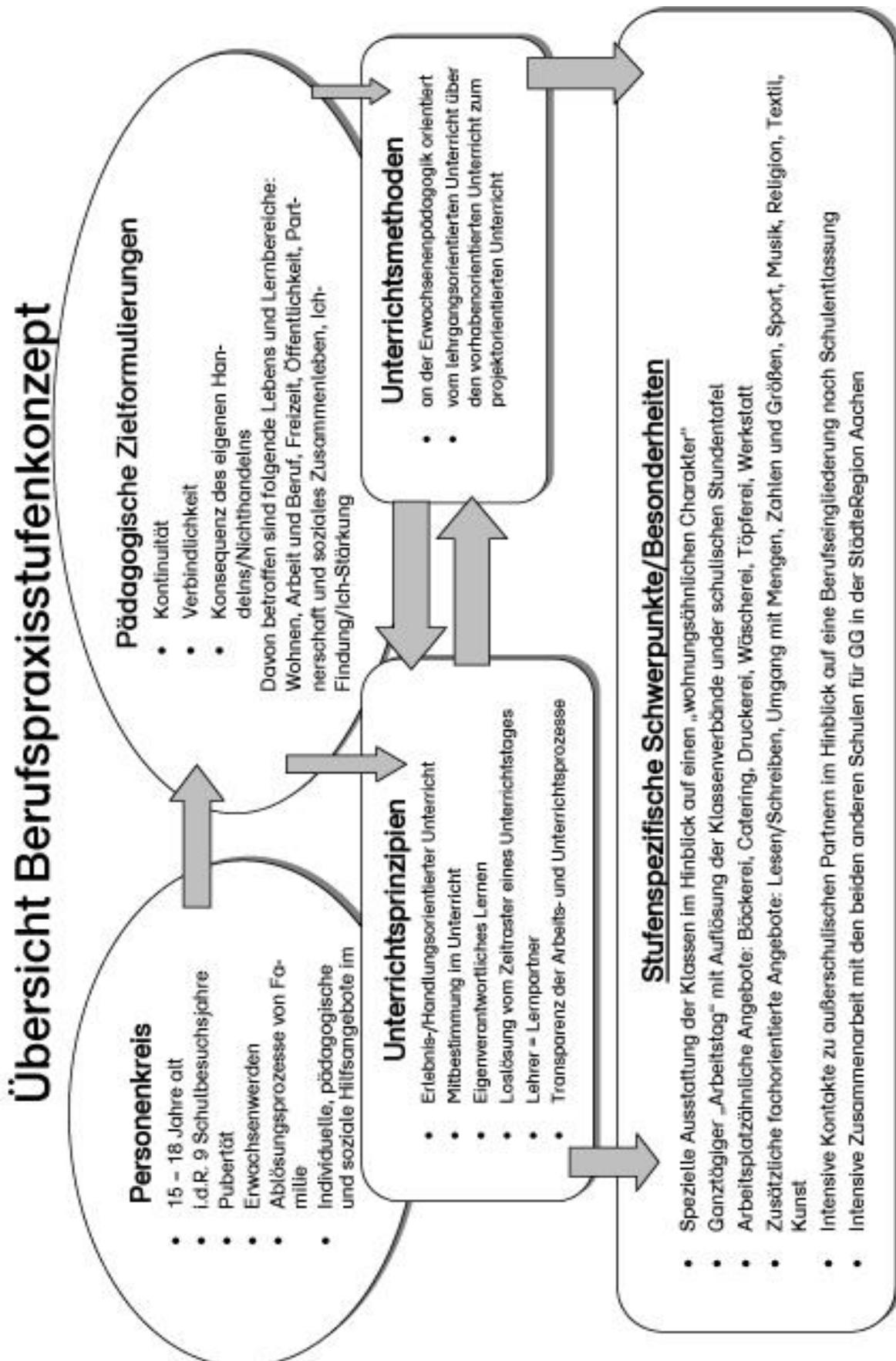
Die Unterrichtsformen erfahren eine gezielte Öffnung an die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Generell steht die Vorbereitung auf das (Berufs-)Leben im Vordergrund unserer Stufenarbeit.

Hieraus resultiert auch, dass die jährlichen Klassenfahrten an die niederländische Küste in Selbstversorger-Häuser gehen, die jeweils einer Klasse Platz bieten. Auch so kann das Konzept des lebenspraktischen Lernens in einer Wohnsituation praktisch geübt, gelebt und



gelernt werden. Es greift damit noch einmal explizit das Leitbild der Schule „Miteinander Leben und Lernen“ auf.

8. Schaubild - Übersicht



9. Literaturverzeichnis

Richtlinien und Lehrpläne:

- Bayerisches Staatsinstitut für Unterricht und Kultus (Hrsg.): Lehrplan für die Berufsschulstufe, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, München 2007.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen, Köln 1980.
- Staatsinstitut für Schulpädagogik (Hrsg.): Die Werkstufe - Konzept und Materialien, München 1990.

Literaturliste:

- Fischer, Dieter. Neues Lernen mit Geistigbehinderten: Eine methodische Grundlegung, Würzburg 1982.
- Grundefeld, M., Schmolke, S. (2011): Individuelles Lernen mit System. Verlag an der Ruhr
- „Miteinander Leben Lernen...“ ...mit der Freiarbeit – Ein Konzept der Roda-Schule, 2017
- „Miteinander Leben Lernen...“ ...mit Lesen und Schreiben – Ein Konzept der Roda-Schule, 2017
- „Miteinander Leben lernen...“ ...im Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen – Konzeptionelle Überlegungen zum Fach Mathematik an der Roda-Schule, 2019
- „Miteinander Leben lernen...“ ...mit traditionellen und digitalen Medien – Medienerziehung im Schulalltag der Roda-Schule, 2020
- „Miteinander sportlich Leben lernen“ - Ein Konzept der Roda-Schule zur Umsetzung des Sportunterrichts, 2020
- „Miteinander Leben lernen...“ ...auf dem Weg in die Berufswelt – Ein Konzept der Roda-Schule“ – Ein Konzept der Roda-Schule zum Übergang Schule-Beruf, 2017
- Wittkop, Brokamp, Brinkrolf: StArk – Strukturierte Arbeitskisten, Werkstufe, Persen Verlag 2012

Lektüren/Romane:

- Boie, Kirsten: *Nicht Chicago. Nicht hier*. München: dtv junior, 2002.



- Bolte, Marion (Hrsg.); Corves, Gisela (Hrsg.); Maiwurm, Baerbel (Hrsg.) "Total verknallt!" Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1991.
- Boyne, John: *Der Junge im gestreiften Pyjama*. Eine Fabel. Übers. von Brigitte Jakobeit. Fischer Verlag 2010.
- Herrndorf, Wolfgang: *Tschick*. Rowohlt Berlin. 2010.
- Lebert, Benjamin: *Crazy*. München: Goldmann 2001. Boge, Chris: *Sandras Baby*. Persen 2019. Klein, Horst; Osberghaus, Monika: *Alle behindert!* Klett Kinderbuch Verlag 2019.
- Schüder, Frauke; Wollenheit, Iris: *Literaturprojekt: Ben liebt Anna*. Schüler mit geistiger Behinderung begegnen einem Jugendbuchklassiker (5. bis 9. Klasse) Vorlage: Härtling, Peter. Persen 2008.
- *Shakespeare, William: Romeo und Julia* (A. W. Schlegel, Übersetz.). Dresden 2009 (Original veröffentlicht 1595).
- Steffek, Frauke: *Wie geht's weiter Leon? Wie geht's weiter Leon?: Eine Geschichte zum Mitentscheiden*. Persen Verlag 2013.
- Steffek, Frauke *Ben und Michelle - Stress im Netz*. Persen 2018.
- Steffek, Frauke: *Lukas und Jamal: Flüchtlinge nicht willkommen?!* Eine Geschichte zum Mitentscheiden. Persen Verlag 2019.
- Steinhöfel, Andreas: *Rico, Oskar und die Tieferschatten*, Carlsen 2011.

Zeitschriften:

- Zeitschrift „Lernen Konkret“, Heft 3+4, 1990, „Werkstufe der Schule für Geistigbehinderte – eine eigenständige Stufe?“
- Zeitschrift „Lernen Konkret“, Heft 3, 1996, „Wohntraining“
- Zeitschrift „Lernen Konkret“, Heft 1, 1998, „Abschlussstufe“
- Zeitschrift „Lernen Konkret“, Heft 2, 1999, „Neugestaltung des Unterrichts in der Werkstufe an den Schulen für Geistigbehinderte“
- Zeitschrift „Lernen Konkret“, Heft 3, 2003, „Neue methodische Ansätze in der Abschluss-Stufe“
- Zeitschrift „Lernen Konkret“, Heft 1, 2008, „Berufsschulstufe“
- Zeitschrift „Lernen konkret“, Heft 3, 2008, „Schule – was dann?“



Überarbeitung 2020:

Thomas Ackermann

Michael Grau

Tanja Naurath

Sandra Palm

Christiane Rokuß

Christiane Rosenkranz

Herzogenrath, 2020

Druck + Satz:

Roda-Schule,

Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung



der StädteRegion Aachen,

Geilenkirchener Str. 33, 52134 Herzogenrath

Tel. 02406/92050, Fax. 02406/920510

E-Mail: [roda-schule\(at\)staedteregion-aachen.de](mailto:roda-schule(at)staedteregion-aachen.de)

[www. Roda-Schule.de](http://www.Roda-Schule.de)

Auch dieses Heft wird im Rahmen der praktischen Unterrichtsarbeit in der schuleigenen Druckerei hergestellt.